

ling in Berlin, Westphal in Celle, Runge in Hamburg, Staudinger in Gießen; Mikroskope: Hartnack in Potsdam, Blaschke in Glogau; Spektralapparate und Polarisationsinstrumente: Schmidt & Haensch in Berlin; Polaristrobometer von Mittelstrafs in Magdeburg. Geisler in Bonn war durch seine prächtigen Röhren und andere Apparate; Greiner & Friedrichs in Stützerbach (Thüringen) durch die Erzeugnisse ihrer weltberühmten Glasbläse; Defaga in Heidelberg durch die Bunsenschen Apparate. Hegershoff in Leipzig durch ein completes nach Ahrend eingerichtetes Laboratorium vertreten. Treffliche meteorologische Instrumente waren von Greiner in München da, unter anderen vier Stück Bodenthermometer, in Zehntel Grade eingetheilt, für 1.3; 1.0; 0.7; 0.4 Meter Tiefe; ein Verdunstungsmesser mit Regenmesser von Ebermayer; Verdunstungsmesser nach Greiner'scher Construction (Verdunstungschale 0.1 Meter Durchmesser wird mit 100 Cubikcentimeter Pipette gefüllt. Das Verdunstungsquantum wird an der Scala der Messröhre abgelesen, welche auf der einen Seite in Millimeter, auf der anderen in Zehntel Cubikcentimeter getheilt ist); Psychrometer; Evaporationsapparat für die Verdunstung der Bodenfeuchtigkeit etc. Von Ausstellern chemischer Präparate zu Lehrzwecken sei Dr. Th. Schuchardt in Görlitz genannt. Die Lehrmittel für den landwirthschaftlich-technologischen Unterricht waren sehr spärlich vertreten; zu nennen wären etwa: Hefermann's (in Hamburg) technologisch-naturwissenschaftlichen Veranschaulichungsapparate, die Ausstellung des polytechnischen Arbeitsinstitutes von J. Schröder in Darmstadt und die Dampfmaschinen-Modelle von Bardorf in Hamburg.

Wo es sich aber um Verbreitung landwirthschaftlichen Wissens, landwirthschaftlicher Intelligenz handelt, darf nicht unerwähnt bleiben die rührige landwirthschaftliche Verlagsfirma von Wiegandt, Hempel & Parey in Berlin, welche ihre zahlreichen Verlagsartikel auch zur Weltausstellung gesendet hatte.

Oesterreich-Ungarn.

In Oesterreich darf das landwirthschaftliche Unterrichts- und Forschungswesen in neuester Zeit seitens der Regierung auf energische Unterstützung und Förderung rechnen, während bis vor Kurzem sowohl die Errichtung landwirthschaftlicher Lehranstalten, als die landwirthschaftlichen Versuchstationen lediglich der Initiative von Privaten überlassen geblieben und dadurch eine System- und Principienlosigkeit eingerissen war, die die gute Sache ernstlich zu gefährden drohte. Wie günstig ein klares, zielbewusstes und ernstes mit den Mitteln nicht allzukarges Vorgehen von Oben auf die Entwicklung von Instituten obengenannter Tendenzen einwirkt, zeigte die Ausstellung der erst seit wenigen Jahren ins Leben getretenen k. k. Versuchstationen im Pavillon des Ackerbau-Ministeriums. Dafs das landwirthschaftliche Unterrichtswesen Oesterreichs nicht so auf der Weltausstellung vertreten war, wie es von so Manchem gewünscht worden ist, hat wohl seinen Grund eines Theils darin, dafs ein grofser Theil der dem Unterrichte gewidmeten Institute noch zu neuen Datums ist, um schon mit Resultaten hervortreten zu können, theils in dem leidigen Umfande, dafs der landwirthschaftliche Unterricht zu einem sehr grofsen Theil (niederer und mittlerer) als „Landescultur-Angelegenheit“ in manchem „Lande“ etwas stiefmütterlich behandelt, einer festen Organisation und ausreichender Mittel bisher entbehren mußte.

Den erfreulichen Aufschwung auf dem Gebiete des landwirthschaftlichen Unterrichtes in Oesterreich in neuerer Zeit bekundete übrigens der im Pavillon des Ackerbau-Ministeriums ausgestellt gewesene Bericht über den Stand der landwirthschaftlichen Unterrichtsanstalten von 1868 bis 1873. Folgende statistische Notizen aus dem Jahre 1873 dürften einiges Interesse bieten: